Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend. — Pränumeration 15 Sgr. vierteljährlich.

Schlesische Gebirgs-Blüthen.

Durch alle Königl. Post-Anstalten für denselben Preis portofrei zu erhalten.

Eine Zeitschrift für Leser aus allen Ständen.

№ 68. Waldenburg, den 24. August. 1853.

Der Ober-Zobelfänger.

(Fortsetzung.)

„Ventre saint gris!“ fluchte der Oberzobelfänger: „Alles verdient schon sein Baumrindenbrod durch den Fang; der Sappeur selbst hat schon zwei Wölfe todtgeschlagen, aber der Kapitän noch nicht einmal eine sibirische Spitzmaus erwischt. Doch wovon kommt das? immer sitzt er in Gedanken und blickt nach dem Ostroschok, sieht nicht, was um ihn her vorgeht, so daß er selbst nächstens von den Raubthieren gefangen wird.“

„Er ist krank und matt von der schmalen Kost, ich werde ihn pflegen müssen,“ meinte mit Theilnahme das mitleidige Mädchen.

„Nichts da,“ schalt der Alte, „Jeder fängt selber seinen Braten und muß die am Tribut fehlenden Felle abfasten. Was wird der Baschkir sagen? — Der hält sich an mich. Jetzt ist noch die beste Jagdzeit; was soll erst werden, wenn die monatlangen Nächte kommen, wo die Sonne gar nicht an den Horizont tritt?“ — „O für mich geht hier die Sonne nicht unter,“ meinte hier entschuldigend der Kapitän.

Das Mädchen senkte verlegen den Blick.

Bald aber änderte es sich mit dem Kapitän; es schien plötzlich ein Funke der Kunst in ihm aufgegangen zu sein; er hatte die besten Schlingen und Lockspeisen, die zweckmäßigsten Gruben und Fallgitter und kehrte aus den einsamsten Fernen mit der reichsten Beute heim.

„Ventre saint gris!“ rief staunend der alte Oberzobelfänger, „der hat auf einmal eine Spürnase bekommen und ein herrliches Revier entdeckt.“

„Ihr solltet ihm doch einmal nachspüren,“ rieth der neidische Pole.

„Der ehrliche Deutsche soll mich begleiten,“ meinte der Oberzobelfänger, der mir eines Morgens befahl, mit ihm zu gehen.

Auf Umwegen schlichen wir dem Kapitän nach, bis in das dichte Gebüsch.

„Hätte ich doch nicht gedacht, daß hier in dieser Gegend ein so guter Wechsel wäre,“ meinte der Alte; „aber — Ventre saint gris!“ — unterbrach er sich, „da sitzt er ja ganz offen oben auf einem Schneehügel! Wenn die Zobel auch nicht so scharfe Augen, die Hermeline kein so scharfes Gehör und die schwarzen Füchse auch nicht so gute Witterung hätten: sie müssen ja Wind von ihm bekommen.“

Noch stand der Alte und staunte voll Neugier, welche Fangmethode er hier anwenden würde, als etwas quer über das Schneefeld dem harrenden Jäger entgegen eilt. — Was konnte es für ein dummes Thier sein, das ihm so gerade in's Netz ging? — Mehr und mehr näherte es sich; nun wurde es sichtbar. — Ein weißer Bär — wahrhaftig! und oben darauf — „Ventre saint gris!“ — das war ja Tschuktschena-Franziska, die sich hinunterschwang und welcher der Jäger entgegeneilte.

Ich war besorgt für das Pärchen, glaubte, daß eine zärtliche Scene entdeckt und verrathen würde, und rieth dem Alten, jetzt

dazwischen zu treten und nach der Ursache ihres Erscheinens zu fragen. Er aber wollte nach dem Rath der Madame die ganze Fanggeschichte belauschen, weil sonst die Weiber immer Ausreden hätten. Das Mädchen aber deutete ihrem Bären an, auf dem Schneehügel Wache zu halten, nahm Netze und Schlingen und huschte dem unkundigen Jägersmann nach den Punkten voran, wo nach ihrer Meinung der Hermelin sitzen, der Zobel wechseln, der schwarze Fuchs seinen Strich halten, oder auch wohl ein Rennthier der Aesung nachgehen mußte. Sie stellte ihm die Fallgitter an die Gruben, legte die Schlingen in den Schnee und streute die Lockung nach den Netzen. Sie zeigte ihm Alles, so und so, wie er es machen solle, dieß und jenes. Und er gab genau Acht und hatte tausenderlei zu fragen und versprach mit freundlichem dankenden Blick, Ehre zu machen seiner lieben Meisterin. Sie lächelte ihm gar lieblich und hold und nickte ein trauliches Lebewohl, bis auf baldiges Wiedersehen, sprang auf den Rücken ihres getreuen Metschau und eilte, daß Locken und Mähnen weheten, zum Ostroschok zurück.

Vollkommen befriedigt mit diesem Benehmen, bis auf einige Abschiedsreden, welche hätten wegbleiben können, kehrte der Ober-Zobelfänger nach seinem Fangstand zurück. Er verlangte weiter nichts, als daß die geschickte Lehrerin doch dem polnischen Edelmann, der auf diese Nachricht von Lernbegierde entbrannte, auch Unterricht ertheilen möge.

Tschuktschena-Franziska aber hatte einen Tag keine Zeit, den andern Tag zu viel Geschäfte und die folgenden Tage kam immer etwas dazwischen, denn sie müsse zu neuen Fangleinen noch Hanf spinnen.

Der eifersüchtige Pole meinte, sie spänne nicht Hanf, sondern eine Liebe mit dem Kapitän an; allein der Alte glaubte nicht, daß sein adeliges Blut sich je so weit gegen Bürgerliche vergessen könne.

Auch erklärte die Mutter, es sei nöthig, daß sie zu Hause im Ostroschok den goldgelben Italiener ein wenig unterrichte, damit er beim Ausbalgen nicht immer die Felle zerschneide, wenn sie fortjage und er ihr nachblicke. Er müsse lernen, das Wild zu zerlegen, so gut, wie das Mädchen die Kunst verstehe. Das Mädchen aber hatte gar zu viel zu thun, um die Netze zu stricken, denn die Zeit rückte ja heran, wo wegen des Pelzwechsels die Jagd geschlossen werden sollte, und die Fischzüge auf dem Flusse und der Seehundsfang in dem Meerbusen Czaunskoja beginnen sollte, um Stockfische dörren, Häringe im Wasser der Salzseen aufbewahren und Seehundsfett auf das ganze Jahr ausbraten zu können.

Der Italiener wußte aber Madame verständlich zu machen, daß das Mädchen nicht Netze für die Fische, sondern für den Kapitän stricke, wenn sie nach den Revieren ihm nacheile, und ihm Speise und Trank bringe.

Das war der Mutter gar nicht recht, und sie wäre mit dem Italiener gern auf Kundschaft nachgeschlichen, wenn dieser nicht zu viel Respekt vor dem Bären gehabt, und er den ehrlichen Deutschen nicht dazu als passender vorgeschlagen hätte.

Bald sah ich Madame Tschuktscha-Pompadour, in der Fülle ihrer Liebenswürdigkeit, vor mir durch den Schnee watscheln. Nach geraumer Zeit kamen wir an und schlichen in die Nähe. Traulich saßen Jäger und Jägerin am verborgenen Orte, ganz geeignet — den Zobel zu fangen. Er zeigte ihr die Stücke, die er gefangen nach ihrer Lehre, zählte sie ihr vor und bat zur Belohnung für seinen Fleiß um einen Kuß für jedes, und sie zahlte ihm redlich Stück für Stück, nur um ihn zu ermuthigen zu reicherem Fang, damit er der Erste, der Beste sei unter Allen und bei dem Vater den Polen, bei der Mutter den Italiener verdunkle.

Ich räusperte mich aus Besorgniß, eine

doppelte Bezahlung möchte die Lauscherin erzürnen; allein Jäger und Jägerin hörten mich so wenig, als das Brummen des wachehaltenden Bären.

Madame hatte auch genug gesehen. Wenn sie auch die Industrie entschuldigte, mit welcher die Tochter den Pelzerwerb zu erhöhen suchte, so war ihr der Preis, den sie Stück für Stück gewährte, doch zu reich. Ja, wenn es der goldgelbe Italiener gewesen wäre; so aber begriff sie den Geschmack der Tochter nicht und rieth ihr Genügsamkeit im Pelzerwerb an.

(Forts. folgt.)

Das Testament Peters des Großen.

Im Eingange entwickelt Peter, daß nach seiner Ansicht, die er für die Bestimmung der Vorsehung halte, das russische Volk auserseben sei, ganz Europa zu unterwerfen. Er gründet diesen Glauben darauf, daß die meisten europäischen Völker schon im Verfall oder doch im Verfallen seien, also für eine junge kräftige Race eine leichte Beute werden müßten. Es sei Bestimmung, daß der Osten und Westen von Zeit zu Zeit durch den Norden von Neuem belebt würden. Diese wiederkehrenden Wanderungen nördlicher Racen seien gleich den Ueberschwemmungen des Nil. Er habe Rußland als ein Bächlein gefunden, werde es als einen Strom hinterlassen, und seine Nachkommen würden es zu einem ungeheuren Ocean machen, bestimmt, das verarmte Europa wieder zu befruchten, einen Ocean, den keine von schwachen Händen aufgeführten Dämme einengen würden, wenn die Nachkommen nur verständen, die Strömung zu leiten. Peter empfiehlt daher seinen Nachfolgern, diese Anweisungen zu beachten, wie Moses den Israeliten die zehn Gebote.

1. Das russische Volk stets auf dem Kriegsfuße erhalten, ein Volk von Soldaten, abgehärtet durch Disciplin, stets zur Verwendung bereit. Dem Heere nur gerade so viel Rast geben, als nöthig ist, um die Finanzen sich erholen zu lassen und die Truppen zu ergänzen. Die geeignetsten Gelegenheiten zum Angriff wählen. Krieg dem Frieden, Frieden dem Kriege dienstbar machen, immer zu dem Zwecke, das Gebiet Rußlands zu vergrößern, sein Gedeihen zu fördern.

2. Durch alle möglichen Mittel aus den gebildetsten Völkern Europas die geschicktesten Heerführer und Männer von Gelehrsamkeit und Bildung in den russischen Dienst zu ziehen, so daß Rußland die eigenthümlichen Vorzüge aller Völker gewinnt, ohne seine eigenen zu verlieren.

3. Bei allen Gelegenheiten sich in die innern Angelegenheiten und Streitigkeiten des übrigen Europa mischen, vorzüglich des deutschen Reiches.

4. Polen zerrütten durch Erregung fortwährender Unordnungen und Partheikämpfe. Die Regierenden kaufen. Durch den Reichstag Einfluß auf die Königswahlen gewinnen. Unsere Kandidaten wählen lassen, sie unter Protektion nehmen, kraft dieses Protektoriates das Land besetzen, bis es Zeit ist, ganz darin zu bleiben. Wenn die benachbarten Mächte dieser Politik Schwierigkeiten machen sollten, sie für den Augenblick durch eine Theilung des polnischen Gebietes beruhigen, bis es Zeit, ihnen das Hingegebene wieder abzunehmen.

5. Von Schweden soviel Gebiet nehmen als zu bekommen ist und es zum Angriff reizen, damit Gelegenheiten gewonnen werden, es zu unterwerfen. Zu dem Zweck Schweden von Dänemark isoliren und umgekehrt und ihre Eifersuchten sorgfältig nähren.

6. Die Gemahlinnen für die russischen Prinzen stets aus deutschen Häusern wählen, um die Familienverbindungen zu vervielfältigen, die Wechselbeziehungen beider Völker enger zu ziehen und durch Vermehrung der Quellen unseres Einflusses es dahin zu bringen, daß Deutschland von selbst mit uns gemeine Sache macht.

7. Handelsbündnisse vorzugsweise mit England suchen, das uns am meisten für seine Flotte braucht und uns am nützlichsten für die Entwicklung der unsrigen werden kann. Unser Bauholz und unsere anderen Roherzeugnisse gegen sein Gold umsetzen und zwischen seinen Kaufleuten und Seeleuten und den unsrigen einen fortwährenden Verkehr erhalten, an dem sich die letzteren heranbilden. (Forts. folgt.)

Aus dem Kreise.

Waldenburg am 23. August. Gestern Abend gegen 6 Uhr ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke von Hermsdorf nach Neu-Weisstein ein eben so trauriger als höchst beklagenswerther Unfall.

Es war nämlich ein beladener Eisenbahn-

Kohlenwagen — durch welche Veranlassung, ist noch nicht bekannt — von Hermsdorf aus allein abgegangen und zwar in einer solchen raschen Bewegung, daß ihn keiner der Telegraphenwärter signalisiren konnte, noch irgend Jemand aufzuhalten im Stande gewesen wäre.

In der Gegend der Geh. Commerzienrath Treutler'schen Besitzung, da, wo die Eisenbahn über die Chaussee geht, ereilte dieser Kohlenwagen höchst unglücklicher Weise den harmlos daher fahrenden Holzhändler und Hausbesitzer Müller aus Lang Waltersdorf.

Das vor den Müller'schen Wagen gespannte Pferd ward durch den Eisenbahnwagen überfahren, förmlich mitten durchschnitten und sofort getödtet; der Müller'sche Vorderwagen zertrümmert und der Holzhändler Müller selbst schrecklich am ganzen Körper beschädigt und ein ganzes Stück vorwärts geschleudert, so daß er ebenfalls im Augenblick seinen Tod gefunden haben muß. Der arme Verunglückte war ein rechtschaffener, mühsamer und braver Mann und hinterläßt dem Vernehmen nach eine Frau und sechs Kinder, welche gewiß seinen ebenso schrecklichen als unerwarteten mitten im Berufe gefundenen Tod tief betrauern werden.

Die bereits eingeleitete Untersuchung wird ergeben, welche Veranlassung zum Alleinfortgehen des Eisenbahnwagens vorgelegen hat.

Oeffentliches Gerichtsverfahren in Waldenburg.

In den Sitzungen des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts am 2., 9. und 16. August sind auf die Anklagen der Königl. Staatsanwaltschaft folgende Urtheile gefällt:

1) ein Böhme wegen rückfäll. Zolldefraudation zu 1 W. Gef. und Confiskation der Waaren.

2) ein Tagearbeiter aus Freiburg wegen Diebstahls und Unterschlagung im Rückfalle zu 4 M. Gef., Verl. der Ehrenr. und Pol.-Auff. auf 1 J.,

3) ein Frauenzimmer aus Conradsthal wegen wiederholten Bettelns zu 1 W. Gef. und Correktionshausstrafe,

4) und 5) zwei in Gottesberg aufgegriffene Frauenzimmer wegen Landstreichens und Unsittlichkeit im Rückfalle zu 4 M. und resp. 6 W. Gef. und Correktionsh.,

6) ein Tagearbeiter aus Dalse wegen zwei Diebstählen auf dem hiesigen Jahrmarkte zu 3 M. Gef., Verl. der Ehrenr. auf 1 J. und Stellung unter Pol.-Auff. auf gleiche Dauer,

7) ein in Salzbrunn aufgegriffenes Frauenzimmer aus Vogelsdorf wegen rückfäll. Landstreichens zu 6 W. und Correktionsh.,

8) ein Dienstmädchen aus Breslau wegen eines, gegen eine Badegästin zu Charlottenbrunn begangenen Diebstahls einer Chatoulle mit Gelde zu 3 M. Gef. und den Ehrenstrafen,

9) ein Tagelöhner aus Kupferberg wegen eines im Lar'schen Schanklokale zu Waldenburg verübten Diebstahls zu 3 M. Gef. und Det.,

10) ein Fleischergeselle aus Hausdorf wegen Landstreichens und Bettelns im Rückfalle zu 4 W. Gef. und Det. (Wldb. Krbl.)

Kirchsp. Waldenb. vom 4. bis 17. Aug.

Geb. Den 9. Juli dem Porzellanfabr. Krause hiers. T. Den 10. dem Züchnermstr. Schremmer in Dittersb. S. Den 23. der Johanna Scholz in Altw. S. Den 31. dem Dienstkn. Schröter in Hermsd. T. Den 17. Juni dem Kgl. Bergamts-Sekr. Petzold in Oberwald. S. Den 14. Juli dem Porzellainmaler Steinert hiers. T. Den 23. dem Schlossermstr. Kuring hiers. S. Den 5. dem Kgl. Markscheider Hanicke hiers. S. Den 30. dem Victualienhdlr. Krause in Altw. T. Den 21. dem Bergm. Jäckel in Weisst. S. Den 1. August dem Schuhm. Landskron hiers. S. Den 30. Juli dem Bergh. Schlegel in Hermsd. S. Den 8. dem Bergm. Hildebrand in Dittersb. S. Den 2. Aug. dem Castellan Langer in Altw. T.

Getr. Den 24. Juli Tagearb. Thiel in Altw. mit Johanna Müller das. Fabrikgeh. Anlauf in Altw. mit Johanna Effenberger das. Den 31. Heinrich Schröter in Hermsd. mit Johanna Drescher das. Geschw. Bergm. Ludwig in Hermsd. mit der verw. Christiane Strauch. Gerichts-Canzlei-Diätarius Haase aus Breslau mit Jgfr. Anna Klust in Neuweisst. Den 8. Aug. Schmiedemstr. Riedel in Oberwald. mit Jgfr. Auguste Riedel das. Porzellainmaler Biedermann hiers. mit Jgfr. Constanzia Ebert. Freibauergutsbes. Weihrauch in Simsdorf mit Jgfr. Rosina Böhm in Hermsd. Den 10. Handlungsbuchführer Rasselt hiers. mit Jgfr. Auguste Kiehlmann hiers. Den 15. Handl.-Dispon. Häntschke aus Breslau mit Jungfr. Auguste Dimter hiers. Den 14. Frhslr. Wiemer in Bäxengr. mit Jgfr. Johanna Mai das.

Gest. Den 1. Aug. Stärkemstr. Lehmer in Oberwald. 65 J. 7 M., am Zehrf. Den 5. des Bergm. Thiemt in Dittersb. S. 2 J. 2 M., an Krämpfen. Den 31. Juli des Dienstkn. Schröter in Hermsd. T. 3 St., an Schwäche. Den 7. Aug. verw. Böhm hiers. 80 J. 8 M., an Altersschw. Den 8. des Bergm. Schiffmann in Hermsd. T. 1 J., an Abzehr. Den 9. des Weber Zeipert in Altw. T. 25 J. 7 M., am Zehrf. Den 11. des geschw. Bergh. Ludewig in Hermsd. S. 9 M., an Steckfl. Den 8. des Bergm. Hildebrand in Dittersb. S. 12 St., an Schwäche. Den 12. des Schuhm. Landskron hiers. S. 11 T. an Schwäche. Den 11. des Eisendrechsler Vogt in Altw. T. 3 M., an Krämpfen. Den 15. des Tagel. Kuhn in Altw. T. 19 J. 10 M., am Zehrf. Den 16. des Stärkemstr. Korn in Oberwald. S. 5 M., am Zehrf.

Hierzu eine Beilage.

Allgemeiner Anzeiger
zu № 68 der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Insertionsgebühren: die gewöhnliche Spaltenzeile 6 Pf., 1 — 5 Zeilen 2½ Sgr.
Inseratannahme: bis Dienstag und Freitag Mittag.

Ergebene Anzeige.

Nachdem es mir gelungen ist, einen tüchtigen Werkführer zur Fortführung des von meinem verstorbenen Manne betriebenen **Klemptner-Handwerks** zu gewinnen, bitte ich, das demselben geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, und mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu erfreuen.

Ich werde stets Vorrath von allen **Küchen-Geräthschaften, Lampen** ꝛc., halten.

Verw. Brieger,
im Hause des Herrn Kaufmann Herrnstadt.

Alle Diejenigen, welche noch Bücher aus der hiesigen Leihbibliothek haben, ersuche ich höflichst, mir dieselben **innerhalb acht Tagen** gefälligst zurückzuliefern, da sie nach dem neu angefertigten Cataloge mit andern neuen Nummern versehen werden müssen.

Waldenburg den 22. August 1853.

A. Rössel.

Als Lohndiener und Tafeldecker empfiehlt sich ganz ergebenst

J. G. F. Neumann,
Freiburger Straße in der Hoffnung.

Limburger Käse

in sehr schöner Qualität empfiehlt zur gefälligen Beachtung und verkauft den Ziegel 1¼ bis 1½ Pfund schwer mit 6 Silbergroschen.

Waldenburg im August 1853.

Rudolph Fritsch.

Grünberger Wein-Essig

zum Einlegen der Früchte in derselben Qualität wie voriges Jahr, à Quart 4 Sgr.,

frische Matjes-Heringe und
schöne Schotten-Heringe

empfehle im Ganzen wie im Einzelnen sehr billig **Hugo Kuschel.**

Durch den Andrang meiner Kunden sehe ich mich veranlaßt, meinen hiesigen Aufenthalt bis zum 30. d. M. zu verlängern.

Optieus Lehmann,
im Preußischen Scepter zu Salzbrunn.

Ganz gute Land-Flaumen-Federn, so wie gerissene und ungerissene Gänse-Federn empfiehlt zur geneigten Abnahme H. Reimers in Freiburg.

Gebrüder Leder's
(Apotheker 1. Klasse zu Berlin)

Balsamische Erdnuß-Oel-Seife

wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher besonders **Damen** und **Kindern** mit zartem Teint, sowie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen.

In Waldenburg, das Stück mit Gebrauchs-Anweisung 3 Sgr., allein zu haben bei

Rob. Engelmann.

Verkaufs-Anzeige.

Es ist eine gut gespielte Violine, welche vor einem berühmten Violinisten gespielt wurde, für 20 Thlr. zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfragen bei

A. Goldammer im Rathhause.

Zwei Spazierwagen,

ein Ein- und ein Zweispänner, ganz gedeckt, mit Glasfenstern, stehen billig zum Verkauf beim Schmiedemstr. **Flechtner** in Dittersbach.

Durch ein **bedeutendes Lager** guter

abgelagerter Cigarren

in allen Gattungen, aus den renommirtesten Fabriken Deutschlands, sind wir in den Stand gesetzt, allen Anforderungen, sowohl hinsichtlich der Güte, sowie des Preises zu genügen, weshalb wir uns erlauben, dasselbe einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung angelegentlichst zu empfehlen.

Eben so halten wir Lager von

guten Rolltabaken

als: Land-Portorico, Schwedter oder Berliner Bermudas und dicken, fetten Ohlauer, welche wir sämmtlich zu billigen Preisen ablassen.

Waldenburg. **C. G. Hammer & Sohn.**

---

360 Thaler

Mündelgelder sind zur ersten Hypothek baldigst zu verleihen. Wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Dr. HARTUNG'S k. k. a. priv.

Chinarinden-Oel,

zur Conservirung u. Verschönerung des Haarwuchses,

Flasche mit Gebrauchs-Anweisung **10 Sgr.**

Kräuter-Pomade,

zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses,

à Krause mit Gebrauchs-Anweisung **10 Sgr.**

Die **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis **sehr vortheilhaft** von den so vielfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und all den verschiedenen anderen Haarölen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das **Beste** und **Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht, und die Mittel selbst in Waldenburg ächt und unverfälscht **nur allein** verkauft bei **C. G. Hammer & Sohn**, so wie in Salzbrunn bei **E. F. Horand.**

Anzeige.

Die Frau, welche am 22. d. M. Abends 6 Uhr auf dem hiesigen Markte einen goldenen Schlangenring mit blauen Steinchen gefunden hat, wird hierdurch aufgefordert, solchen in der Exped. d. Bl. gegen eine Belohnung abzugeben. Widrigenfalls andere Maßregeln gegen sie getroffen werden müssen.

Eine gute Spitzkugel-Büchse, mit Hirschfänger Pulverhorn und allem Zubehör ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

---

1 Thaler Belohnung!

Vergangenen Sonnabend, als den 20. d. M., wurden von der Stadtbrauerei bis auf den Markt 6 Thaler in einzelnen Kassen-Scheinen verloren. Der ehrliche Finder wird dringend gebeten, dieselben in der Exped. d. Bl. gegen Empfangnahme obiger Belohnung abzugeben.

Ein junger schwarzer Wachtelhund mit weißer Kehle und Pfoten und weißer Spitze an der Ruthe ist abhanden gekommen. Sollte sich derselbe irgend wo eingefunden haben, so bitte ich, mir davon Nachricht zu geben.

Kern, Tischlermeister.

Eine Stube mit Alkove ist von Michaeli ab zu vermiethen. **A. Richter.**

Zum Wurstpicknik und Entenschmaus

auf Sonnabend, Sonntag und Montag als den 27. 28. und 29. d. M. ladet ergebenst ein **Tschirner,**

Hartau. zur schönen Aussicht.

Zum Erndtefest und Tanzmusik

auf Sonntag, den 28. d. M. ladet ergebenst ein

Hausdorf. **Freudenberger.**

Zur Erndte-Kirmeß und Tanz-Musik

auf Sonntag, den 28. d. M. ladet ergebenst ein

Ober-Hermsdorf. **J. Otto.**

Zur Tanz-Musik

auf künftigen Sonntag den 28. d. M. ladet freundlichst ein **Eduard Wittwer**

zur Friedrichsruh in Neu-Salzbrunn.

Redaktion, Druck und Verlag von C. J. Schlögels Erben in Waldenburg.